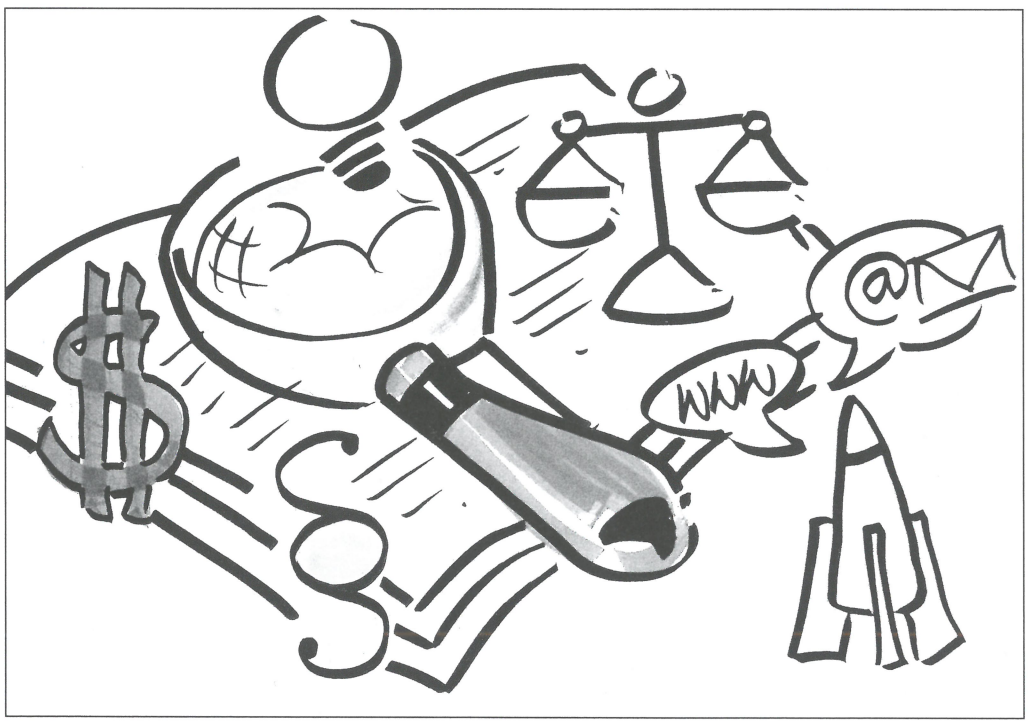
Informationskriegsführung und Propaganda 4.0

Kürzlich schrieb die Wochenzeitung (WOZ) in Zusammenhang mit dem anschwellenden Ukrainekonflikt Folgendes: «(...) [D]er chinesische Staatschef Xi Jinping habe Wladimir Putin in einem Telefonat möglicherweise gebeten, während der Olympischen Winterspiele im Februar von einer Invasion der Ukraine abzusehen. [Maria Sacharowa, Sprecherin des Aussenministeriums kam] zu folgendem Schluss: ‹Wir warten also auf Provokationen seitens der USA und des von ihnen angeleiteten Regimes in Kiew, sowohl auf der Informationsebene als auch – das lässt sich nicht ausschliessen – militärischer Art›.»[1]

Dr. Remo Reginold und Urs Vögeli

Die eskalierende Krise in der Ukraine ist ein gutes Beispiel, wie «Informationen» für machtpolitische Zwecke strategisch eingesetzt werden. Der geschickte und bewusste Gebrauch von Informationen schafft heute im physischen und virtuellen Raum neue Realitäten. In einer hoch volatilen und vernetzten Welt wird der Informationsraum oft mit dem Cyberraum und Cyberoperationen gleichgesetzt. Der Informationsraum ist aber ein vielschichtiges Konzept und darf nicht allein auf Technologie und Cyberinfrastrukturen reduziert werden. Die informationsgetriebene Kriegsführung (vgl. information warfare) – losgelöst vom Cyberbegriff – schafft dabei interessante, aber oft auch uneindeutige Verschränkungen zwischen der virtuellen und der realen Welt. Die Operationssphäre Informationsraum ist kein definierter und in sich abgeschlossener Raum.[2] Er ist vielmehr verbunden mit allen möglichen Operationssphären und Lebenswelten. Diese Ramifikationen schaffen neue Realitäten und Fakten, die jenseits von klassischer Propaganda liegen. Dies umschreiben wir beim Swiss Institute for Global Affairs (SIGA) mit dem Begriff «Spin Politics»: «In Kontrast zu Spin Linguistics, Propaganda und Rhetorik, die vornehmlich auf die Deutung der Welt mittels semantischen und bildlichen Mitteln verweisen (...), erweitert Spin Politics den Begriff der Information auf die semiotische Deutung der Welt. Damit werden Handlungen und Ereignisse, die nicht nur sprachlicher und symbolischer Natur sind, zentral und bedeutungsvoll.»[3]

Mit diesem Verständnis wird die informationsgetriebene Kriegsführung oder eben Spin Politics im Informationszeitalter die neue Superwaffe, bei der es in erster Linie um den Kampf um Deutungshoheit geht. Diese Superwaffe ist kostengünstig und im Verbund mit den klassischen Operationssphären clever eingesetzt, kann sie höchst effektiv sein. Mit richtig «gespinnten» Informationen können Wirklichkeiten verschoben und neue Tatsachen geschaffen werden. Die Grenzen der Legitimität, des Denkbaren und Akzeptablen werden verändert. In diesem Sinn wird beispielsweise das aussergewöhnliche Ereignis strategisch neutralisiert und banalisiert – die medial geförderte Bezeichnung der «little green men», welche in der Krimkrise 2014 zum Einsatz kamen, haben mit ihrer evozierten «Kleinlichkeit» und «Niedlichkeit» (vgl. «little») Symbole geschaffen, sodass internationale Medien im Südchinesischen Meer in Zusammenhang mit China mit ihren irregulären Milizen telquel von «little blue men» sprechen. Es geht also um den Kampf um die richtige Interpretation, um die Hoheit und Cleverness, Konnotationen und Assoziationen von Begriffen, Akteuren und Ereignissen zu beeinflussen. Dass damit Graubereiche der internationalen Ordnung unterlaufen und enttabuisiert werden, ist bewusstes Element von Spin Politics. China ist in diesem Kontext ein äusserst interessantes Beispiel, wie mit diesen informationsgetriebenen Optionen diplomatische, ökonomische, aber auch wissenschaftliche Fakten geschaffen werden. Dem Informationsraum als Sphäre ist dabei eigentümlich, dass die Wirkung in einem Operationsraum komplett andere Effekte in einem anderen Raum auslösen kann. Dieses vernetzte Verständnis von der Wirkung von Informationen haben Xi Jingping und seine Administration bestens verstanden: «China hat verstanden, dass Handlungen Informationen sind, dass deren Kontexte perpetuummobile-ähnliche Eigendynamiken auslösen und damit auch gezielt zur (Des)Information beitragen. Spin Politics ist in diesem Sinne kein Konzept, sondern ein flexibles System ohne wirklichen geopolitischen Kanon. Die Kraft der Ordnung des chinesischen Spins oszilliert zwischen einer Strategie der Zustimmung, der Einschüchterung und der Unwissenheit und ist damit um einiges anspruchsvoller, als China mit Begriffen wie Han-Nationalismus, Gleichschaltungspolitik oder globaler Supermacht zu kategorisieren. (...) Das Spiel zwischen Symbolpolitik, offener Machtpolitik und auch ökonomischer Befriedigungspolitik ist nicht simple Strategie hinter der Strategie. Sie muss in der Eigendynamik des endogenen Spins gelesen werden. Diese Spins helfen China, ihre Dilemmas, internen Machtinteressen und Opportunitätsüberlegungen zu entdramatisieren.»[4] Mit einer ähnlichen Beobachtung kommt der ehema-



Spin Politics und Informationskriegsführung muss als Teil einer vielschichtigen Strategie und den jeweiligen situationsspezifischen Kontexten gesehen werden.

lige Kommandant des U.S. Indo-Pacific Command (INDPACOM) Admiral Davidson im Zusammenhang mit dem Südchinesischen Meer 2018 zu folgendem militärstrategischem Schluss: «In short, Beijing is ‹capable of controlling the South China Sea in all scenarios short of war (...)›.»[5] So sind auch die diversen Ereignisse in Hong Kong, im Südchinesischen Meer oder in Zusammenhang mit Taiwan als «strategisches Probing» zu lesen. Handlungen und Zustände werden normalisiert, damit normative und teilweise auch regulatorische Grenzen verwässert und in die gewünschte Richtung verschoben.

Diese kurzen Ausführungen zu informationsgetriebenen Kriegen und Spin Politics zeigen, dass Bilder, Symbole, aber auch Gesten on- wie offline eine höchst effektive Wirkung haben können. Darum sind informationsgetriebene Operationen mehr als nur Cyberoperationen, können aber auch im Cyberraum entsprechende Konsequenzen haben. Es geht dabei aber auch um mehr als nur kurzfristige Wahlmanipulationen oder Fakenews. Darum werden in der Analyse von geopolitischen Kontexten, aber auch in der militärstrategischen und nachrichtendienstlichen Arbeit die multioptionalen Zielbeziehungen und multiperspektivischen Vektoren, wie sie informationsgetriebene Strategien mit sich bringen, zunehmend matchentscheidend. Symbole, Deutungen und Fakten müssen in einer mehrdeutigen Welt auch jenseits von Propaganda und strategischer Kommunikation verstanden und eingeordnet werden. Der Umgang mit diesen Formen von Informationskrieg verlangt nach einer holistischen und radikal interdisziplinären Herangehensweise: «Ereignisse und Handlungen wie auch Fakten sind ein Produkt von Deutungen. Darum verlangen sie, dass wir unsere Perspektiven und Sichtweisen ständig kalibrieren; der Zugriff auf Tatsachen ist vermittelt und durch unterschiedliche Filter gelenkt. Geopolitische Strategien sind nicht einfach übersetzbar, sondern sie schälen sich aus Kontexten heraus. Eine konsequent angewandte strategische Analyse unterstützt effektiv die sicherheitspolitische sowie die militärisch-operative Lagebeurteilung.»[6] Gerade in westlichen Demokratien mit einer offenen und transparenten «Informationskultur» und einem rational-kausalen Wissensverständnis ist es wesentlich, dass man diese Themen breit und interdisziplinär diskutiert, um der Komplexität und Mehrdeutigkeit gerecht zu werden. Eine offene Debatte ist dringend notwendig, wenn gerade die kleine, aber hochvernetzte Schweiz resiliente Strukturen schaffen und sich effektiv schützen will. Es sei daran erinnert, dass China in ihrer Verteidigungsdoktrin auf die dreidimensionale Kriegsführung «rechtliche, psychologische und mediatische Dimension» setzt.[7]

Um einen Diskurs anzustossen, lädt das Swiss Institute for Global Affairs (SIGA) am 23. Mai zwischen 19 und 21 Uhr zu einem interdisziplinären Experten-Talk in den «Zoffice» Coworking Space in Zofingen ein.

Dr. Remo Reginold und Urs Vögeli, Swiss Institute for Global Affairs (SIGA)
www.globalaffairs.ch

Dr. Remo Reginold und Urs Vögeli sind Gründer und Co-Direktoren des Swiss Institute for Global Affairs. Das Institut betreibt, unterstützt und fördert interdisziplinäre Forschung zu geo- und sicherheitspolitischen Themen.

Reginold, Remo. 2018. Spin Politics – Machtpolitik anders lesen. Military Power Revue der Schweizer Armee 2: 43–59.

---

1 Weinmann, Ute: «Jetzt zieht Putin den Kürzeren». In WOZ Nr. 04/2022 vom 27.01.2022 (https://www.woz.ch/-c222)

2 Remo Reginold: Spin Politics – Machtpolitik anders lesen. Military Power Review der Schweizer Armee – Nr. 2/2018.

3 Remo Reginold: Spin Politics – Machtpolitik anders lesen. Military Power Review der Schweizer Armee – Nr. 2/2018.

4 Remo Reginold: Spin Politics – Machtpolitik anders lesen. Military Power Review der Schweizer Armee – Nr. 2/2018.

5 https://www.nytimes.com/2018/09/20/world/asia/south-china-sea-navy.html

6 Remo Reginold: Spin Politics – Machtpolitik anders lesen. Military Power Review der Schweizer Armee – Nr. 2/2018.

7 Vgl. Sangkuk 2014: 198–221.

□